Kreis Mettmann
Der Landrat

☐ **Beschluss**

☐ **Wahl**

☒ **Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 01/027/2009

öffentlich

Fachbereich: Büro des Landrats Bearbeiter/in: Herr Kai Büter	Datum: 22.01.2009 Az.: 01-5/Pa

Beratungsfolge	**Termine**	**Art der Entscheidung**
Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung	12.02.2009	Kenntnisnahme

Strategiepapier Kompetenzfeldentwicklung

Finanzielle Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beschlussvorschlag:

Die Ausführungen zum „Strategiepapier Kompetenzfeldentwicklung“ werden zur Kenntnis genommen.

Fachbereich: Büro des Landrats	Datum: 22.01.2009
Bearbeiter/in: Herr Kai Büter	Az.: 01-5/Pa

Strategiepapier Kompetenzfeldentwicklung

Sachverhaltsdarstellung:

Strategiepapier Kompetenzfeldentwicklung

Ausgangssituation:

Auf der Grundlage der bisher bekannten Kompetenzfelder (OWI vom 06.11.2008, „Schließen und Sichern“ und „Biotech- und Life Sciences“) lassen sich nach Auswertung der für den Kreis Mettmann erstellten Gutachten und dem Abgleich mit sekundären Analysen, die für das Land NRW erarbeitet worden sind, insbesondere zwei Kompetenzfelder erkennen, die für den Kreis Mettmann von besonderer Bedeutung sind:

- Kompetenzbereich Produktionstechnik: *Maschinenbau und Steuerungstechnik*
- Kompetenzbereich auf Materialbasis: *Metallverarbeitung*[1]

Einzelne Unternehmen können damit auch in beiden Kompetenzfeldern aktiv sein.

Da die Wirtschaftsstruktur des Kreises Mettmann sehr heterogen und diversifiziert ist, halten sich die relativen Konzentrationsmaße im Vergleich zu spezialisierten Regionalwirtschaften zwar in Grenzen, dennoch ist in beiden Bereichen eine kritische Masse an Unternehmen vorhanden. Dabei handelt es sich beim Kreis keinesfalls um einen solitären Wirtschaftsraum. Insbesondere im Bereich Metallverarbeitung ist er aufgrund gemeinsamer industrieller Traditionen Teil eines größeren Raumes, der das gesamte Bergische Land und auch teilweise die Region Düsseldorf sowie das südliche Ruhrgebiet umfasst. Auch in der Produktionstechnik – und darunter speziell im Maschinenbau, der in diesem Bereich die entscheidende Größe darstellt – ist der Kreis Mettmann in großräumige Zusammenhänge eingebunden.

Insbesondere der Bereich Metallverarbeitung hat allerdings in den vergangenen Jahren deutlich an Mitarbeitern verloren und Prognosen schreiben ihm eher ein unterdurchschnittliches Wachstum zu. Dies ist im Kontext einer Clusterförderung nicht unproblematisch, denn eine Förderung solcher Bereiche könnte zu einer Zementierung von Strukturen führen, die nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Auf der anderen Seite sind gerade bei negativen Entwicklungen innovationsfördernde Aktionen unabdingbar, wenn die Branchen selbst ein Zukunftspotential aufweisen. Die Produktionstechnik wurde von der Landesregierung als sog. NRW-Cluster eingestuft, was die grundsätzliche Bedeutung dieses Bereiches für die Wirtschaft des Landes unterstreicht. Für den Maschinenbau sind Maßnahmen, die den Ausbau der Innovationsfähig-

[1] Als einen dritten Bereich hatte die Analyse zusätzlich auf ein mögliches Kompetenzfeld *Automotive* hingewiesen. Nach einer stichprobenhaften Durchsicht von betreffenden Unternehmen im Kreis Mettmann stellte sich jedoch heraus, dass nahezu alle Firmen, die sich dem Feld Automotive zugehörig fühlen, auch der Metallverarbeitung zuzurechnen sind. Eine offenere Herangehensweise über die Bereiche Maschinenbau und Metall umfasst die meisten Unternehmen des Feldes Automotive und kann somit auch die Erschließung neuer Abnehmermärkte als Thema der Kompetenzfeldentwicklung umfassen.

keit zum Ziel haben, folglich anzuraten. Und auch die metallverarbeitende Industrie kann trotz der negativen Beschäftigungsentwicklung Gegenstand einer sinnvollen Kompetenzfeldentwicklung sein, sofern der Bezug zu zukunftsfähigen Bereichen hergestellt wird.

Strategie:

Zieldarstellung:

Die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung in bereits bestehenden Kompetenzfeldern sollen intensiviert und die Bedeutung des Kreises, insbesondere im Verein „BioRiver – Life Science im Rheinland e.V.“, stärker hervorgehoben werden.

Die sich in der Auswertung der Gutachten herauskristallisierenden Felder ***Produktionstechnik/Maschinenbau*** und ***Metallindustrie*** sollen näher untersucht werden, die Bedürfnisse der Unternehmen müssen ermittelt und Handlungspotentiale für die Wirtschaftsförderung erarbeitet werden.

Rahmenbedingungen und daraus resultierende Aufgaben:

Eine Hauptaufgabe von Kompetenzfeldinitiativen stellt die Vernetzung der Unternehmen untereinander und mit weiteren Einrichtungen wie Hochschulen, Forschungsinstituten, Verbänden etc. dar. Jüngst hat beispielsweise eine Benchmarking-Studie des EU-Projektes „IMP³rove“ gezeigt, dass enger vernetzte Unternehmen im Schnitt sowohl höhere Wachstumsraten als auch höhere Umsätze aufweisen. Somit ist es Aufgabe der Wirtschaftsförderung, Strukturen zu schaffen, die eine Vernetzung fördern, bzw. eine Basis aufzubauen, auf der die Vernetzung stattfinden kann. Dabei sind mögliche Kooperationen mit anderen Initiativen und Netzwerken in den angrenzenden Regionen auszuloten. Grundlage der Aktivitäten sollte demnach möglichst der gewachsene Wirtschaftsraum sein und nicht diesbezüglich willkürliche administrative Strukturen. Ein Konkurrenzdenken anderen Standorten und Initiativen gegenüber sollte vermieden werden, da die Vorteile des Kompetenzfeldansatzes aus dem Miteinander und nicht aus dem Gegeneinander erwachsen. Innerhalb der Kompetenzfelder können zwischen den Unternehmen aber nichtsdestotrotz neben kooperativen Beziehungen auch Konkurrenzbeziehungen existieren.

Im potentiellen Kompetenzfeld Maschinenbau/Produktionstechnik wird es aller Voraussicht nach zu Überschneidungen mit Unternehmen kommen, die Mitglied des Vereins „Die Schlüsselregion e.V.“ sind. Somit können sich Unternehmen, die im Bereich Schließen und Sichern tätig sind, auch gezielt mit anderen Unternehmen aus dem weiteren Bereich Maschinenbau bzw. Produktionstechnik austauschen. Aus diesem Grund ist eine enge Abstimmung mit der Geschäftsführung dieser etablierten Clusterinitiative vorzunehmen, damit Synergieeffekte erschlossen und der Anschein eines Konkurrenzverhältnisses möglicher zukünftiger Initiativen frühzeitig vermieden wird.

Der neue Fachhochschulstandort in Heiligenhaus/Velbert ist nicht nur für die Regionalwirtschaft des Kreises und für den Wirtschaftsraum allgemein eine große Chance, sondern auch im Hinblick auf die Entwicklung weiterer Kompetenzfelder in den Bereichen Produktionstechnik und Metallverarbeitung. Die angebotenen Studiengänge in den Fächern Mechatronik, Elektrotechnik und Informatik sind für die meisten Unternehmen der ermittelten Kompetenzbereiche von Relevanz, insbesondere in der Produktionstechnik bzw. im Maschinenbau. Da der Kreis Mettmann für das Marketing des Hochschulstandortes maßgeblich aktiv werden wird, sind Möglichkeiten der Verknüpfung von Marketingstrategie und Kompetenzfeldentwicklung zu prüfen.

Vorgehensweise

Intensivierung der Aktivitäten in bestehende Initiativen:

- Ausbau der Darstellung des Kreises Mettmann auf der Homepage des Vereins „BioRiver – Life Science im Rheinland e.V.“. Für Anfang 2009 ist ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Vereins geplant, in dem über die weitere Zusammenarbeit gesprochen wird. Möglichkeiten existieren beispielsweise in der Organisation von Veranstaltungen im Kreis (z.B. in der Reihe „BioRiver meets…“). Durch die Entscheidung der Landesregierung, bei der Auswahl eines Clustermanagers für den Landescluster BIO.NRW einem Besetzungsvorschlag zu folgen, der maßgeblich von BioRiver vorangetrieben wurde, wird die Bedeutung der Initiative im Land NRW noch weiter steigen. Hiervon kann auch der Kreis Mettmann profitieren.
- Die Zusammenarbeit mit dem Verein „Die Schlüsselregion e.V.“ wird über das Marketing des Hochschulstandortes intensiviert. Hierbei ist auszuloten, wo Schnittmengen mit den zu erschließenden Kompetenzfeldern bestehen und inwiefern der Kreis Mettmann im Hinblick auf die neuen Bereiche eine auf eine konkrete und spezifische Zusammenarbeit hinwirken kann.

Erschließen neuer Kompetenzfeldbereiche:

Kurzfristig (Jahr 2009 und Folgejahr)

- Zunächst erfolgt eine nähere Untersuchung bzw. Erschließung des Bereichs Produktionstechnik/Maschinenbau. Später muss entschieden werden, ob dieses Feld auf die Metallverarbeitung hin ausgedehnt werden sollte (vgl. z.B die Initiative im EN-Kreis Maschinenbau/Engineering/Metall) oder auf Produktionstechnik konzentriert wird.
- Abstimmung mit den Wirtschaftsförderungsstellen der kreisangehörigen Städte
- Identifikation der „Key-Player“ der Branche Maschinenbau
- Ansprache ausgewählter Unternehmen in leitfadengestützten Expertengesprächen (über „Key-Player“ hinaus möglichst gleich verteilt in den zehn kreisangehörigen Städten)
- Kombination der Ansprache von Unternehmen mit der Akquisition von Unternehmen für das FH-Marketing
- Absprache mit benachbarten Kompetenzfeldininitiativen in ähnlichen Bereichen (insbesondere Ennepe-Ruhr-Kreis, Bergisches Städtedreieck)
- Kontinuierliche Abstimmung mit „Die Schlüsselregion e.V.“ auch in Bezug auf Zusammenarbeit mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis
- Eventuell als Abschluss einer „ersten Runde“: Erstellung einer Publikation, wie z.B. „Maschinenbauatlas“ (Kartierung der Unternehmen im Kreis, Möglichkeit zur ausführlichen Selbstdarstellung der Unternehmen), der auch als Marketinginstrument genutzt werden kann

Mittel- bis langfristig (Jahr 2010 und Folgejahre)

- Durchführung einer „Auftaktveranstaltung“ als mögliches Kristallisationsereignis für eine Netzwerkformierung; evtl. in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagebauer NRW bzw. dem Clustermanagement NRW und evtl. mit Bezug zum Firmenservice der Wirtschaftsförderung.
    - themenbezogen (Vortrag)
    - Diskussionsmöglichkeiten
    - Feedback
- Etablierung eines institutionalisierten Netzwerks
- Erarbeiten einer Homepage mit Unternehmensdatenbank
- Erbringung spezifischer clusterrelevanter Dienstleistungen

Fazit

Aufgabe der Regionalwirtschaftsförderung des Kreises Mettmann in den folgenden Monaten und Jahren wird somit sein, die bestehenden Kompetenzfelder Biotechnologie und „Schließen und Sichern“ sinnvoll zu ergänzen, sich in deren Arbeit näher einzubringen und die Synergiepotentiale zwischen den bestehenden und neu zu entwickelnden Initiativen nutzbar zu machen. Ziel der kompetenzfeldbasierten Regionalwirtschaftsförderung ist es somit nicht nur, die Unternehmen am Standort zu halten, sondern sie sollen dabei unterstützt werden, sich weiterzuentwickeln, neue Kooperationen einzugehen und innovativ ihre eigene Zukunft und die Zukunft des Wirtschaftsraumes Kreis Mettmann zu gestalten.